

Fassung Rede OBM Bürgerempfang für Homepage

Ansprache Oberbürgermeister Bernhard Ilg zum Bürgerempfang am 11.1.2015, 11 Uhr im Congress Centrum Heidenheim

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum Bürgerempfang am Beginn des Jahres 2015 heiÙe ich Sie alle herzlich willkommen! Der Martin-Hornung-Saal hat ja schon vorgestern den würdigen Rahmen für das Neujahrskonzert mit der Staatsphilharmonie Nürnberg abgegeben. Viele der heute Anwesenden haben sich bei diesem Ereignis bereits ein „gutes neues Jahr“ gewünscht. Sie bezeugen mit Ihrem erneuten Besuch, wie viel Ihnen daran liegt, sich in Heidenheim zu treffen. Und nicht nur das: Ein „gutes neues Jahr“ kann man sich gern auch mehrmals wünschen, nicht nur als Bekräftigung, sondern auch in der dankbaren Rückschau auf ein gelungenes Jahr 2014 und in der Hoffnung, dass sich der Erfolg auch 2015 fortsetzt.

Doch zuerst möchte ich noch einige unserer Gäste besonders begrüÙen. Ich freue mich über die Anwesenheit von Herrn Minister Andreas Stoch, Herrn Bundestagsabgeordneten Roderich Kiesewetter, Herrn Landtagsabgeordneten Bernd Hitzler und des ehemaligen Bundestagsabgeordneten, Herrn Georg Brunnhuber sowie die Bürgermeister Rainer Domberg und Norbert Bereska. Ich begrüÙe die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat, die Herren Uwe Wiedmann, Rudi Neidlein, Michael Sautter und Ulrich Grath sowie stellvertretend für alle Geehrten unserer Stadt die anwesenden Ehrenringträger Günther Haug, Prof. Dr. Hermut Kormann, Erhard Lehmann und Wolfgang Staiger und schlieÙe an dieser Stelle die Tochter unseres verstorbenen Ehrenbürgers Prof. Dr. Hugo Rupf, Frau Sylvie Rupf-Brender ein.

Ein herzliches Willkommen gilt dem Polizeipräsidenten der Polizeidirektion Ulm, Herrn Christian Nill, und dem Ersten Landesbeamten, Herrn Peter Polta, der als Vertreter von Herrn Landrat Thomas Reinhardt bei uns ist. Mein Gruß gilt den Vertretern der staatlichen Behörden, der Leiterin des Amtsgerichts, Frau Christine Werner, dem Leiter des Finanzamts, Herrn Dieter Zich, sowie dem Geschäftsführer der AOK, Josef Bühler und dem Vorsitzenden des DGB-Kreisverbands, Herrn Hans-Jörg Napravnik.

Für unsere Kirchen begrüÙe ich den evangelischen Dekan, Herrn Dr. Karl-Heinz Schlaudraff, für die Duale Hochschule den Rektor, Herrn Professor Manfred Träger, und für die Schulen die Geschäftsführenden Schulleiter der Gymnasien sowie der Grund-, Werkreal- und Realschulen die Herren Werner Schölzel und Hans-Markus Fehrenbacher. Die örtlichen Geldinstitute repräsentieren die Vorstandsvorsitzenden Dieter Steck für die Kreissparkasse sowie Oliver Conradi für die Volksbank Heidenheim. Über unseren Empfang berichten die Heidenheimer Zeitung und die Wochenzeitung. Danke an Sie alle, die Sie heute so zahlreich gekommen sind.

Meine Damen und Herren, in der Tat ist das Jahr 2014 bemerkenswert gut verlaufen. Allein schon deshalb könnten wir frohgemut einen Ausblick auf das angebrochene Jahr wagen. Heidenheim zeichnet sich durch eine dynamische städtebauliche Entwicklung aus, Heidenheim öffnet der Zukunft erfreuliche Perspektiven und hat sich als gesellschaftlicher Mittelpunkt der Region etabliert. Man sieht das vor allem an einer Zahl, die ich Ihnen heute als bemerkenswerte Schlussbilanz des Jahres 2014 verkünden darf: Um 727 Personen hat die Einwohnerzahl im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Ganz offensichtlich zieht Heidenheim die Menschen an, deshalb fällt mein Rückblick auch in jeder Hinsicht positiv aus. Lassen Sie mich das zunächst mit der Erinnerung an die Jubiläen illustrieren, die wir 2014 begehen durften.

Die Opernfestspiele haben ihre Wurzeln in einer Tradition, die vor 50 Jahren ihren Anfang nahm. 2014 haben wir das nicht nur zum Anlass für einen dem Jubiläum würdigen Festspielkalender genommen, sondern der Gemeinderat hat mit seinem Beschluss zum Projekt Festspielstadt sowohl der Oper als auch der Cappella Aquileia eine Entwicklungsperspektive für die nächsten Jahre eröffnet, die in der deutschen Fachwelt einige Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Denn andernorts sind die kulturpolitischen Diskussionen eher nicht davon geprägt, wie man das Niveau weiter steigern und die Attraktivität des Angebots ausweiten und verbessern kann. Vielleicht sind die erfreulich steigenden Abonnementzahlen unserer Konzert- und Theaterreihen eine Reaktion darauf, dass uns das Publikum auf diesem mutigen Weg unterstützt.

Mut für eine neue und ungewöhnliche Schau beweist derzeit auch das Kunstmuseum, in dem noch den ganzen Januar hindurch die Ausstellung „Trash Train“ läuft. 2014 sowohl zum 150-jährigen Jubiläum der Brenzbahn als auch zum 25-jährigen Jubiläum des Kunstmuseums angesetzt, haben wir der bildenden Kunst in Heidenheim sicher viele neue Fans hinzugefügt. Das rechtfertigt den Beschluss des Gemeinderats erst recht, mit dem Haushalt 2015 die Mittel für die dringend erforderliche Sanierung des Hugorupf-Saals freizugeben.

Die ehrwürdigste Kulturstätte unserer Stadt, das Konzerthaus, wurde vergangenes Jahr 100 Jahre alt. Auch dieses Jubiläum haben wir würdig gefeiert, und das in der erfreulichen Gewissheit, dass ausgerechnet der Bau des Congress-Centrums dem Konzerthaus zusätzliche Strahlkraft verleiht. So wie das Congress-Centrum ein fünfjähriges und der Lokschuppen ein 150-jähriges Jubiläum hatte, können wir heute im Wettbewerb mit den Nachbarstädten stolz sein auf dieses einzigartige Bündel hochwertiger Veranstaltungsstätten.

Alle diese Einrichtungen ziehen die Menschen nach Heidenheim, in größerer Zahl als je zuvor. Ein weiterer Anziehungspunkt sind die Schloss-Arkaden, die im Herbst 2004, also vor gut zehn Jahren, ihren Betrieb aufgenommen haben und sich in dieser Zeit als eines der erfolgreichsten Shopping-Center in Deutschland etabliert haben.

Wenn ich davon gesprochen habe, dass immer mehr Menschen in unsere Stadt kommen, dann tragen dazu natürlich auch Großveranstaltungen bei, durch die uns viele Sympathien zugeflogen sind. Das Landesseniorenturnfest war eine solche Gelegenheit, nicht nur mehreren tausend Kindern, sondern auch deren Eltern sowie den pädagogischen und sportlichen Betreuern aus dem ganzen Land vorzuführen, auf welchem hohem Stand wir unsere Infrastruktur von den Sportstätten über die Schulen bis zum Brenzpark angehoben haben. Schon während der Veranstaltung haben die Verantwortlichen die Fühler ausgestreckt, um bald wieder mit vergleichbaren Events nach Heidenheim zukommen. Ähnliches durfte ich auch auf dem Landesseniorentag erfahren, bei dem mir mehrfach versichert wurde, wie bemerkenswert gut der Veranstaltungsort und die ganzen Abläufe organisiert waren. An dieser Stelle will ich aber auch betonen, dass uns das Turnfest und der Seniorentag nur deshalb so gut gelingen konnten, weil in Heidenheim die ehrenamtlichen und die fest angestellten Akteure bestens harmonieren und sich gegenseitig anspornen. Dankbar beobachte ich dieses menschliche Miteinander nicht nur bei solchen großen Events, sondern in allen Stadtteilen, getragen von Kirchen, Schulen, Kindergärten, Vereinen, Sozialverbänden, Feuerwehr oder wie jetzt über Neujahr, wenn unsere Stadtreinigung von acht türkischen Mitbürgern freiwillig und tatkräftig beim Sammeln des Silvestermülls unterstützt wird.

Wenn wir zur Fachtagung Sprache einladen, ist Heidenheim nicht nur für die Fachwelt gesellschaftlicher Mittelpunkt. Diese Veranstaltung – in der inzwischen erreichten Größe übrigens undenkbar ohne die Tagungsmöglichkeiten im Congress-Centrum und im Schlosshotel – ist auch deshalb so bedeutend, weil sie die wichtigsten Zukunftsfragen unseres Landes ins Zentrum der Wahrnehmung rückt: Wie erziehen und wie bilden wir unsere Kinder? Welche räumlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen brauchen wir, damit jedes Kind seine Lebenschancen verwirklichen kann? Welche Angebote erwarten Familien, die sich hier ansiedeln wollen? Auf dem Gebiet „Bildung und Betreuung“ hat sich unsere Stadt jedenfalls einen landes- und bundesweit beachteten Vorsprung verschafft. Ein Fünftel des Verwaltungs-

haushalts und allein in 2015 rund neun Millionen aus dem Vermögenshaushalt entfällt auf diesen Bereich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich hoffe, dass ich für den einen oder anderen nicht schon zu lange geredet habe, bevor ich nun endlich auf den Fußball zu sprechen komme. Zunächst will ich allerdings festhalten, dass 2014 die deutsche Frauennationalmannschaft in Heidenheim gegen Irland angetreten ist. Ohne eine moderne Voith-Arena, die in diesen Tagen gerade ihrer endgültigen Fertigstellung entgegen geht, hätte es ein solches Spiel niemals gegeben. Und ohne den 1. FC Heidenheim hätten wir kein solches Stadion. Der Aufstieg unserer Fußballer in die 2. Bundesliga begeistert nicht nur die seit dem WM-Erfolg ohnehin euphorisierten Fans, sondern beeindruckt auch jene, die sich für diesen Sport nicht interessieren. Für einen Heidenheimer war es bisher einigermaßen kompliziert zu erklären, wo unsere Stadt eigentlich liegt. Dabei war es nur ein schwacher Trost, dass beispielsweise Ostwestfalen auch nicht einfacher zu finden ist als Ostwürttemberg. Heute dagegen sind wir deutschlandweit bekannt als die Region mit gleich zwei Bundesligacclubs.

Der Erfolg unserer Stadtentwicklung lässt sich am deutlichsten am Ploucquet-Areal ablesen, wobei ich dabei auch an die zahlreichen anderen Investorenprojekte zum Beispiel auf dem Edelman-Areal, in der südlichen Hauptstraße, an der Ecke Wedelgraben/Brenzstraße oder an der Wildstraße denken will. Es spricht für sich, dass die dort angebotenen Wohnungen und Bauplätze auf ein so hohes Interesse stoßen. Große Nachfrage verzeichnen wir auch an unseren städtischen Baugrundstücken zum Beispiel an der Verdistraße, in der Fuchssteige und im Fürsamen.

Auf dem ehemaligen Ploucquet-Gelände leugnet inzwischen kaum noch jemand, dass die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Freiräume gelungen sind. Man muss nicht einmal mehr daran erinnern, wie es dort in den Jahren nach 2006 ausgesehen hat, als Ploucquet aus den alten Gebäuden ausgezogen war. Ich bin optimistisch, dass diese Entwicklung im nächsten Schritt auch auf der Fläche nördlich der Christianstraße weitergeht. REWE setzt in diesem Quartier ebenfalls auf Zukunft, sonst würde dort kein Center gebaut, wie man es in dieser Größe und Qualität sonst nur noch in Heidelberg findet. Mit dem im vergangenen Jahr eingeweihten Trainingscenter beweist Voith nicht nur Standorttreue, sondern unterstützt auch unseren hohen städtebaulichen Anspruch. Stadtentwicklung ist freilich mehr als Architektur. Sie umfasst die ganze Vielfalt und Intensität der Nutzung des Stadtraums. In diesem Sinne unterstreicht der Bau der Kinderbetreuungseinrichtung für sechs Gruppen auf dem Ploucquet-Areal unseren hohen Anspruch sowohl auf eine generationengerechte Stadt als auch auf eine Stadt der kurzen Wege mit einer modernen und lebendigen City.

Trainingscenter, Kindergarten, Wohnungen und REWE orientieren sich hin zur neu gestalteten Brenz. Wenn im nächsten Jahr die Bauarbeiten in diesem Flussabschnitt beendet sind, haben wir in wenigen Jahren das Meiste getan, um die Brenz zwischen Schnaitheim und der St.-Pöltener-Straße wieder zur besten Stadtadresse zu machen. Das wird uns in den nächsten Jahren erst recht gelingen, wenn ein Hochschul-Campus auf dem südlichen WCM-Areal Realität wird, worauf ich große Hoffnungen setze. Nachdem wir jetzt auch noch den letzten Teil der WCM im Norden kaufen können, haben wir dort Perspektiven nicht nur für unsere Gemeinschaftsschule, sondern auch für eine Verknüpfung von Stadt- und Naturräumen in wirklich traumhafter Lage.

Als erste Stadt in Ostwürttemberg und als eine der ersten Mittelstädte in Deutschland hat Heidenheim eine flächendeckende Breitbandversorgung. Der Marktführer hat im Jahr 2014 in Unterverteiler und neue Leitungen investiert, so dass heute jedes Haus mit einer Bandbreite von bis zu 100 Megabit pro Sekunde an das Internet angeschlossen werden kann. Viele Heidenheimer haben inzwischen sogar die Wahl zwischen mehreren Anbietern. Gemeinsam mit den Stadtwerken waren wir uns einig, dass wir auf diesem Gebiet auch ein Stück weit in Vorleistung gehen müssen, um als Wirtschaftsstandort, aber auch als Wohnort attraktiv zu bleiben. Wir werden aber sowohl den Markt als auch die Entwicklung der Technik weiter beobachten, um diesen Vorsprung auf Dauer halten zu können.

Die Länge des städtischen Straßennetzes entspricht mit 250 Kilometern einer Fahrt von Heidenheim nach Ingolstadt und zurück. Bei dieser Streckenlänge wird wohl jeder einsehen, dass es nicht möglich ist,

alle Straßen gleichzeitig in optimalem Zustand zu halten. Nach den aktuellen Zahlen kommen wir mit der Sanierung voran, denn nur noch ein Fünftel des Straßennetzes ist in wirklich schlechtem Zustand. Ein weiteres Zehntel unserer Straßen wird noch ein paar Jahre durchhalten, bevor auch hier eine Sanierung unumgänglich wird. Positiv ausgedrückt: 70 Prozent der Straßen sind gut, ein erfreulich hoher Anteil, wie ich finde.

Ende vergangenen Jahres haben wir dem Gemeinderat eine weitere Zwischenbilanz der *werkSTADT* vorgelegt. Heute nutze ich die Gelegenheit, auch vor der Bürgerschaft den Dank für die engagierte Mitarbeit in den 15 Fokusgruppen abzulegen. Wenn mehr als die Hälfte der dort formulierten Vorschläge bereits umgesetzt wurden oder in Arbeit sind, ist das eine Quelle der Motivation und Inspiration für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben, die noch auf uns warten. Seit dem Abschluss der Landesgartenschau im Jahr 2006, die wenigstens im Brenzpark nie zu Ende gehen will und die unser Heidenheim entscheidend vorangebracht hat, erleben wir Jahr für Jahr eine Dynamik, an die man sich hier fast schon gewöhnt hat.

Es ist deshalb folgerichtig, dass wir in diesem Jahr mit dem Bau der neuen Stadtbibliothek beginnen. Nicht, weil diese berechtigte und wohl begründete Forderung uralte ist, sondern weil wir diesen Ort brauchen, um Wissen zu bewahren und zu vermehren, natürlich jeweils verbunden mit einem stets aktuellen Medienangebot. Als Zivilgesellschaft werden wir uns dort treffen und austauschen. In einer Stadtbibliothek könnte man übrigens nachlesen, bei welcher Gelegenheit die Farben schwarz-rot-gold im Jahre 1832 zum ersten Mal als deutsches Nationalsymbol zum Zeichen der Einheit getragen wurden. Was derzeit montags in deutschen Städten unter diesen Farben geschieht, hat mit Einigkeit und Recht und Freiheit wenig zu tun. Hass, Fanatismus, Extremismus ist das Gift einer Gesellschaft. In furchtbarer Weise ist dies einmal mehr in Paris deutlich geworden.

Wie man sich um Mitmenschen und Gemeinwohl tatsächlich verdient machen kann, leben uns das ganze Jahr hindurch die Familien vor, in denen die Grundlage für ein funktionierendes gesellschaftliches Miteinander geschaffen wird. Auf diesen Erfahrungen bauen die vielen uneigennützig tätigen Helfer auf, denen ich an dieser Stelle herzlich danke! Sie dürfen schon jetzt darauf gespannt sein, wen wir im zweiten Teil stellvertretend für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger ehren, um diesen Dank auch sichtbar werden zu lassen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor ich nun zu den Ehrungen komme, freuen wir uns noch auf ein Intermezzo aus tänzerischen und akrobatischen Einlagen. Die Highland Highlights Cheerleader der American Football Abteilung der TSG Schnaitheim, die sonst die Ostalb Highlanders bei den Spielen anfeuern, werden mit drei Gruppen auftreten. Sie alle haben schon bei Wettkämpfen vordere Plätze belegt – sehen Sie also Baden-Württembergische Vizemeister 2014, Drittplatzierte bei den Deutschen Meisterschaften und Baden-Württembergische Landesmeister 2013 und 2014.

2. Teil – Ehrungen

Ich danke der Cheerleadergruppe für diesen erfrischenden Show-Teil. Engagierte Jugend begeistert und ich denke, dass wir als Stadt gut daran getan haben, mit „BrenzNation“ der neuen Online-Plattform für Jugendengagement Grundlagen dafür zu legen, dass noch mehr junge Menschen sich für ein Ehrenamt begeistern lassen.

Denn sie sind es, die für den Erhalt unserer Vielfalt im Ehrenamt sorgen. Eine Vielfalt, die über viele Jahre und Jahrzehnte aufgebaut wurde und unsere Stadtgesellschaft bereichert. Auch in diesem Jahr möchte ich – im Rahmen dieses Bürgerempfanges – wieder besonders engagierte Menschen, Projekte und Initiativen auszeichnen. Sie alle setzen sich in besonderem Maße für unsere Stadt ein. Lassen Sie sich in Bild und Ton in verschiedene Bereiche des Heidenheimer Ehrenamts mitnehmen und auch der Frage nachgehen, was für jeden einzelnen die Motivation zum Engagement ist.

Videopräsentation Rainer Burr

„Wenn es einer verdient hat in unserem Verein... dann unser Rainer!“ So haben wir in dem Video gehört.

Ich bitte Herrn Rainer Burr auf die Bühne.

Ein Leben für den Musikverein „Frohsinn“ Oggenhausen – für den Sie sich seit über 20 Jahren in verantwortlicher Position engagieren. Aktiv im Orchester spielen Sie bereits seit Ihrem 13. Lebensjahr, dann begannen Sie nach und nach kontinuierlich mehr Verantwortung zu übernehmen: von 1992 bis 1995 Schriftführer, seit 1995 der 2. Vorsitzende und die treibende Kraft, der „Macher“ im Verein. Sie haben den Verein geprägt und zu einem exzellenten Ruf verholfen. Das Orchester gehört zu den besten des Kreisverbands Heidenheim.

Herr Burr, Sie sind mit Ihrer Zuverlässigkeit und Ihrer Erfahrung, aber auch mit der Bereitschaft, viele Stunden Ihrer Freizeit für den Verein und die Musik einzusetzen, ein wichtiges Vorbild. Für alle Musikerinnen und Musiker sind Sie die erste Anlaufstelle in allen Belangen und immer für sie da. Eine musikalische Veranstaltung ohne Ihre Unterstützung ist kaum vorstellbar, denn überall sind Sie mit Rat und Tat dabei.

Erst am Heiligen Abend hat der Musikverein wie jedes Jahr unter dem Christbaum auf dem Platz vor dem Rathaus in Oggenhausen mit einem kleinen aber feinen Konzert die Festtage eingeläutet. Auch unter dem Jahr ist das Orchester in Oggenhausen stets präsent und aus dem örtlichen Leben nicht mehr wegzudenken – Kinderfest, Gartenfest, Adventskonzert. Dies sind nur einige der Veranstaltungen, an denen sich die Zuhörer erfreuen. Für die Stadt Heidenheim ist der Musikverein Frohsinn Repräsentant im In- und Ausland, sei es bei den Landesgartenschauen oder den Partnerstädten.

Ich danke Ihnen für Ihr langjähriges Engagement und überreiche Ihnen die Ehrenamtsnadel in Silber. Sie sind für viele Menschen ein Vorbild!

Videopräsentation Sommer im Park

Nach der Landesgartenschau ließ es sich ein kleines Team von engagierten Menschen nicht nehmen, den Brenzpark auch nach der großen Veranstaltung mit kulturellem Leben zu füllen.

Ich bitte das Team von „Sommer im Park“ auf die Bühne.

Frau Enslin, Sie und ihr Team haben in den letzten sieben Jahren ein buntes Programm mit Veranstaltungen vielfältigster Art im Brenzpark auf die Beine gestellt. Neben zahlreichen musikalischen Darbietungen sind dies diverse Lesungen, Modeschauen, Tanzdarbietungen, Ausstellungen, Film- und Diavorträge sowie sachkundige Führungen durch den Heil- und Kräutergarten des Brenzparcs.

Das Feedback, dass die Künstler und Besucher im Film gegeben haben, ist mehr als eine Visitenkarte für Ihr Wirken. Es zeugt vielmehr davon, dass ein ungewöhnliches Konzept aufgegangen ist.

Allein im letzten Jahr gab es 42 Veranstaltungen mit über 8.000 Besuchern – mit seit Jahren steigender Tendenz. Hinter diesem Erfolg stehen Sie – ein Team von 13 Personen, die unermüdlich dafür sorgen, dass die Kultur einen Platz im Brenzpark hat. Die Künstler kommen inzwischen nicht mehr nur aus der Region. Das Einzugsgebiet reicht von Stuttgart bis Nürnberg und selbst aus Salzburg sind schon Künstler aufgetreten. Das immer höhere Niveau setzt unermüdliches Engagement voraus. Hunderte von Telefonaten mit Künstlern wurden geführt. Es muss Überzeugungsarbeit geleistet werden, da alle Künstler ohne Gage auftreten. Der „Sommer im Park“ ist eine Institution geworden, die unserem Brenzpark jedes Jahr aufs Neue eine ganz besondere Note gibt.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und überreiche Ihnen neben der Urkunde einen Sonderpreis. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Freude bei ihrem Tun.

Videopräsentation Helmuth Zulehner

Drei Generationen Kanu-Leidenschaft – man spürt in dem Film förmlich die gute Atmosphäre, die diesen Verein ausmacht. An der Spitze steht ein Mann, der sich die Jugendarbeit in besonderem Maße auf die

Fahne geschrieben hat. Leider ist Herr Helmuth Zulehner krank und kann die Ehrung heute nicht selbst entgegen nehmen.

Herr Zulehner ist schon seit seiner Jugend mit dem Kanusport verbunden und hat schon früh begonnen, die Entwicklung des Faltbootclubs mit zu gestalten. Von 1990 - 1994 war er stellvertretender Vorsitzender und Pressewart, seit 1994 lenkt er die Geschicke des Vereins und ist jederzeit mit Rat und Tat aktiv. Beim Faltbootclub handelt es sich um einen lebendigen Verein, der sich besonders für eine gute Jugendarbeit auszeichnet. Dies war Herrn Zulehner immer ein besonderes Anliegen. Zahlreiche Kooperationen mit Schulen sorgen seit zwanzig Jahren dafür, dass jedes Jahr über 150 Kinder und Erwachsene den Kanusport kennenlernen können.

Wie wir gesehen haben, ist der Kanusport eine attraktive, facettenreiche Natursportart mit einem hohen Erlebniswert. Der Faltbootclub bietet seinen Mitgliedern alles, was das Herz eines Kanuten begehrt: Ein schönes Clubgelände direkt an der Brenz, perfektes Equipment, eine kompetente Beratung und viel, viel Erfahrung. Bei diesen Rahmenbedingungen bleiben natürlich auch sportliche Erfolge nicht aus.

Ich bitte seinen Sohn, Herrn Bernhard Zulehner, auf die Bühne.

Ich danke Ihnen, Herr Zulehner, stellvertretend für alle Verantwortlichen im Verein, die sich so engagiert vor allem für die Nachwuchsförderung einsetzen und darf Ihnen die Ehrenamtsmünze für Vereinsvorsitzende zur Weiterleitung an Ihren Vater überreichen.

Videopräsentation Redbox e.V.

Die Redbox – ein Feuerwehrauto, das Furore macht: aus einer verrückten Idee in kleiner Runde wurde ein funktionierender Verein mit drei Standbeinen. Selten habe ich eine sinnvollere Verwendung für ein ausgerangiertes Feuerwehrfahrzeug gesehen.

Ich bitte das Redbox-Team auf die Bühne.

Der Redbox e.V. ist einer der jüngeren Vereine, der das Heidenheimer Leben bereichert. Noch keine fünf Jahre alt, haben Sie in kurzer Zeit schon Beachtliches geleistet. Drei Standbeine der Jugendarbeit haben Sie in den letzten Jahren aufgebaut. Da sind das Hochberg-Team, die Dienstags-Aktion in der Westschule und die Redbox-Kickers.

Gerade vor einem Monat durfte ich persönlich in Stuttgart dabei sein, als die Redbox mit einem landesweiten Engagement-Preis ausgezeichnet wurde. Da ging es vielen Menschen in Baden-Württemberg wohl ähnlich: man kann sich dem Charme der Redbox nicht entziehen. Der Wunsch, sich für Jugendliche einzusetzen ist eine ehrenwerte Sache, eine passende attraktive Idee dazu zu haben, ein Geschenk. Sie haben diese Idee mit funktionierenden und nachhaltigen Strukturen untermauert, damit die Redbox noch viele Einsätze fahren kann. Eine beachtliche Leistung.

Was mich besonders freut, ist die von Anfang an gute Zusammenarbeit der Redbox mit der Stadtverwaltung. Die Vernetzung im Generationenforum, die kontinuierliche Weiterbildung der Team-Mitglieder und ein enger Kontakt zum Stadtjugendreferat bewirkten, dass optimale Synergien entstanden sind.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement und wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Freude bei ihrem Engagement. Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die Jugend unserer Stadt – dafür überreiche ich Ihnen neben der Urkunde einen Sonderpreis.

Videopräsentation Leo-Club Rauhe Alb

Wie wir sehen, hat Engagement von jungen Menschen viele Facetten. Der Leo-Club „Rauhe Alb“ ist eine Möglichkeit für Jugendliche und junge Erwachsene, sich für das Gemeinwohl einzubringen.

Ich bitte die Vertreterinnen und Vertreter des Leo-Clubs zu mir auf die Bühne.

Gerade haben wir Euch bei der Einkaufswagen-Aktion für den Heidenheimer Tafelladen gesehen. Das ist aber nur eine der Aktivitäten, die der Leo-Club organisiert. Fast jeder in Heidenheim kennt die Kinderbedarfsbörse in der Karl-Rau-Halle. Die Kinderbedarfsbörse des Leo Clubs ist einer der größten Flohmärkte dieser Art in der Region Aalen/Heidenheim. Sie findet seit 1989 zwei Mal jährlich jeweils im Frühjahr und Herbst statt und wird von Euch organisiert. Insgesamt hat der Leo-Club 42 Mitglieder zwischen 16 und 30 Jahren. In den monatlichen Treffen werden verschiedene Aktivitäten geplant.

Die Einnahmen aus allen Aktionen werden für gemeinnützige Zwecke gespendet. Weltweite Projekte, aber auch zahlreiche Heidenheimer Organisationen profitieren davon. Mit Eurer letzten Spende für den Freundeskreis Asyl habt Ihr ein Zeichen gesetzt, was Euch als jungen Menschen wichtig ist.

Ich sage: Macht weiter so und begeistert viele andere junge Menschen für ein Engagement! Wir brauchen den Nachwuchs im Ehrenamt. Die Stadt würdigt Eure Arbeit mit einem Dankgutschein sowie der Urkunde.

Ich bitte nachher alle Geehrten zu mir auf die Bühne für ein gemeinsames Gruppenfoto.

Abschließend danke ich dem Städtischen Blasorchester Heidenheim für die musikalische Ausgestaltung des Bürgerempfangs und Herrn Christian Vaida, der die Geehrten so gelungen ins Bild gesetzt hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
feiern Sie mit uns – gerne auch bei einem Glas Wein – das neue Jahr und die von uns geehrten Menschen. Kommen Sie mit den Stadt- und Ortschaftsräten und den Vertretern der Stadtverwaltung ins Gespräch, sagen Sie uns, was Sie bewegt. Und wenn es Ihnen einfach nur gut geht, dann nehmen wir das als Bestätigung dafür, dass wir einiges richtig gemacht haben. Danke, dass Sie bei uns sind!